

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

25. Jahrgang/ Juli 2026

Stadt.Land.Elbe. Wittenberge blüht auf!

Wittenberge ist Gastgeberin der achten Landesgartenschau Brandenburgs



Das längste Sommerfest zwischen Hamburg und Berlin beginnt am 21.04.2027 und endet am 24.10.2027. Kommen Sie in die Prignitz und erleben 187 unvergessliche Tage voller Spaß und Entspannung, Regionalität, Inspiration, Genuss, Gartenkultur und Wittenberger Stadtkultur.

Die Landesgartenschau verfolgt die Leitidee, als Schlüsselprojekt der nachhaltigen Stadtentwicklung zu fungieren, die sich wie ein roter Faden durch alle Maßnahmen, Vorhaben und Planungen zieht. Das Ziel aller Maßnah-

men der Landesgartenschau ist es, die Lebensqualität für die Einwohnerinnen und Einwohner Wittenberges dauerhaft zu erhöhen. Die Besucher können sich selbstverständlich auf ein attraktives Landesgartenschaulände mit denjenigen Themen und Angeboten freuen, die zum Pflichtprogramm einer jeden LAGA gehören. Das Elbufer in Wittenberge wird zur einzigartigen Erlebniswelt der Landesgartenschau. Von künstlerischen Installationen entlang der Promenade bis hin zu spektakulären Veranstal-

tungsflächen bietet dieser Bereich zahlreiche Möglichkeiten, die Elbe auf ganz neue Weise zu erleben. Ein besonderes Highlight ist die Freiluftbühne an der alten Ölmühle (FOTO), schon jetzt bekannt für Konzerte, Aufführungen und die Elblandfestspiele. Neue Übernachtungsmöglichkeiten, darunter Hausboote, bieten einzigartige Naturerlebnisse auf dem Wasser, während ein Riesenrad mit spektakulären Ausblicken auf die Elbtalaue sorgt. Die Kleingartenanlage Herrenwiesengrund ist mit ihren rund 15.000 m² ein besonderer Bestandteil der Landesgartenschau 2027 in Wittenberge. Während der Gartenschau wird sie tagsüber für Besucher auch ohne Eintrittskarte geöffnet sein. Hier erleben Besucher, wie nachhaltiges, naturnahes Gärtnern funktioniert – nicht anhand künstlich angelegter Mustergärten, sondern durch die authentischen und liebevoll gepflegten Parzellen der Kleingärtner. Informationstafeln vermitteln Wissenswertes zur Geschichte der Kleingärten, ihrer ökologischen Bedeutung und ihrer vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten.

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner,



Kleingartenanlagen sind geprägt von Menschen aller Altersgruppen und mit den unterschiedlichsten Lebensformen und -zielen. Sie alle unter einen Hut zu bekommen ist eine große Herausforderung für jeden Vorstand. Das traditionelle Sommerfest reicht oft nicht mehr, um die Mitglieder an-

zusprechen. Die Zusammensetzung und Arbeit im Vorstand sollte das Spektrum der Mitglieder widerspiegeln. So finden die verschiedenen Interessen gleichwertig nebeneinander Beachtung. Für alte Vorstände bedeutet dies, Gewohnheiten über Bord zu werfen, die Jüngeren ihre Ideen selbstständig ausführen und eigene Erfahrungen sammeln zu lassen. So, wie viele es damals auch gemacht haben. Für die Jüngeren heißt es, die Erfahrungen der Älteren zu nutzen. Man muss nicht jeden Fehler selbst begehen. Bevor man Bewährtes ablegt, sollte man sich gut überlegen, ob neue Methoden ein besseres Ergebnis erzielen können.

Eine klare Aufgabenzuordnung im Verein ist wichtig. Im Vorstand hilft eine Geschäftsverteilung. Jedes Mitglied kennt seine Zuständigkeiten und führt diese eigenverantwortlich aus. Ein guter Vorsitzender delegiert und

moderiert. Er lässt Diskussionen zu, um gute Ergebnisse zu erzielen, überlässt anderen verantwortungsvolle Aufgaben. Er informiert sich über die Erledigung, ohne zu kontrollieren. Die Mitbestimmung im Verein bindet die Mitglieder in Entscheidungsprozesse ein, schafft ein Wir-Gefühl und Mitverantwortung. Häufig werden jedoch Entscheidungen des Vorstands von den Mitgliedern nicht mitgetragen. Was sagt uns das? Ein gutes Miteinander im Verein muss allen wichtig sein. Offen, respektvoll aufeinander zugehen, aufgeschlossen für die Meinungen und Ideen des anderen sein, sind wichtige Grundlagen für den Umgang mit den Mitgliedern und im Vorstand, im gesamten Verein. Also: Wir sollten die Regeln der Kommunikation beachten. Das garantiert ein gutes Vereinsklima – meint

IHR BERND MARTIN
CHEFREDAKTEUR

In dieser Ausgabe

AKTUELL NOTIERT:

Wir übernehmen die Berichterstattung über das Wirken des neuen Landesvorstandes der Gartenfreunde Brandenburg auf der

SEITE 2

UNSERE VEREINE:

Hier stehen wieder wertvollen Tipps und Berichte aus Bernau und Umgebung, Eberswalde, Lübben, Luckenwalde und vom Potsdamer „Pfingstberg“ im Mittelpunkt

SEITEN 3 BIS 6

LANDESHAUPTSTADT POTSDAM

Wir beleuchten was sich so tut im VGS Potsdam und dass die Kleingartenanlage „Am Habichtweg“ ist durch ein neues Bornstedter Wohnviertel bedroht.

SEITE 7

UNSERE VEREINE:

Auf unserer letzten Seite informieren noch einmal über die LAGA 27 und wie man/frau ein Sprichwort deuten kann. Außerdem gibt es ein Sudoku-Rätsel.

SEITE 8



Erstes Kennenlernen und konkrete Vorhaben

Konstituierende Sitzung des neu gewählten LV-Vorstandes in Werder:



Die neun frisch gewählten Mitglieder des LV-Vorstandes trafen sich am 19. Mai 2026 in der Landesgeschäftsstelle in Werder zu ihrer konstituierenden Beratung. Auf der Tagesordnung standen die Überarbeitung der Geschäftsordnung des Vorstandes und die Verteilung der Aufgabengebiete auf die einzelnen Vorstandsmitglieder. Zu beiden Punkten können die Vorstandsmitglieder jetzt ihre Anmerkungen,

Ideen und Änderungen einbringen, so dass diese Punkte zur nächsten Sitzung im Juni erneut erörtert und dann auch beschlossen werden können.

Desweiteren sollen die drei Arbeitsgruppen „Kleingartenwesen“, „Landesgartenfachkommission“ und „Bewertung“ neu besetzt werden. Der Vorstand war sich darüber einig, dass diese Arbeitsgruppen so bestehen bleiben und zukünftig mit bis zu 10 Per-

sonen pro Arbeitsgruppe neu gebildet werden. Dazu haben die Mitgliedsverbände bis zum 20. Juni 2026 Zeit, Gartenfreunde aus ihren Reihen für die Mitarbeit in diesen Gruppen vorzuschlagen. Weiterhin wurden organisatorische Dinge hinsichtlich des Treffens des Landeskleingartenbeirats am 6. Juli 2026 in Eisenhüttenstadt besprochen. Auch die Vorbereitung des „Tag des Ehrenamtes“ am 10. September 2026 befindet sich jetzt schon in der Endphase. Hierzu fehlen nur noch die Vorschläge aus den Mitgliedsverbänden für die Ehrung besonders aktiver und verdienstvoller Gartenfreunde.

Auch die für das Gartenjahr 2027 geplanten Veranstaltungen müssen bereits jetzt langfristig vorbereitet werden. Dabei stand die Frage im Raum, ob eine Teilnahme an der BrLa, sofern sie stattfindet, noch ratsam ist

oder ob Alternativen ins Auge gefasst werden sollten. Die Internationale Gartenbauausstellung IGA findet 2027 im Ruhrgebiet statt. Alle Landesverbände haben die Möglichkeit, sich dort eine Woche lang zu präsentieren. Schließlich muss auch in Vorbereitung der Landesgartenschau 2027 in Wittenberge noch einiges organisiert werden. Viele Termine, die aktuell wahrgenommen werden müssen, wurden auf die Vorstandsmitglieder verteilt. Über aktuelle Themen wurden verschiedene Ansichten ausgetauscht. Jedes Vorstandsmitglied wird sich bestens in sein Aufgabengebiet einarbeiten, und so werden wir die Fülle der Aufgaben, die auf das Kleingartenwesen in Brandenburg zukommt, bestens bewältigen.

ANNA-MARIA ENGFER,
LANDESVORSTAND, SCHRIFTFÜHRERIN



Nachlese auf der WEB-Site des Landesverbandes

Anfragen an den Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V.

Immer wieder erreichen den Landesverband Anfragen und Bitten zur Klärung von Sachfragen bzw. Beschwerden über den eigenen Kleingärtnerverein bzw. den Kreis- Bezirks- RV - und Stadtverband.

Vereinsrechtliche Probleme und deren Klärung sind ohne Satzung des konkreten Vereins bzw. Verbandes nicht zu beantworten. Pachtrechtliche Fragen können ohne Kenntnis des Zwischenpachtvertrages und des Kleingartenpachtvertrages nicht beantwortet werden.

Bei rechtlichen Fragen können sich unsere unmittelbaren Mitglieder vertrauensvoll an unseren Verbands-Anwalt Herrn Rechtsanwalt Torsten Engel wenden.

Unsere Landesgeschäftsstelle besteht aus 3 Angestellten, dem Leiter der Geschäftsstelle, einer Mitarbeiterin

für die Buchhaltung und einer Assistentin der Geschäftsleitung. Allein schon aus dieser Sicht ist es nicht möglich, detaillierte Sachvorgänge zu bearbeiten.

Hauptsächlich jedoch aus pachtrechtlichen und vereinsrechtlichen Gründen ist eine Bearbeitung gar nicht möglich. Wir würden in die Kompetenzen der Vereine/Verbände und der Verpächter eingreifen, dies ist durch unseren Verbandsaufbau untersagt. Bitte wenden Sie sich an den für Sie zuständigen Verband - Ihren Vertragspartner. Der Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. ist der Dachverband für 30 Mitgliedsverbände mit 1.193 Vereinen und 58.400 Kleingärtnern.

Er kann Einzelfälle nicht prüfen, da er die Sachverhalte vor Ort nicht kennen kann und ihm die Möglichkeit auf Grund des Verbandsaufbaus nicht gegeben ist.

IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKT-potsdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, c/o Bernd Martin, Zum Springbruch 16, 14558 Nuthetal.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Sophie Sumburane (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (Redakteur:innen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb).

Tel: 0157 84 95 76 55;

email: redaktion-

gaertnerpost.vgs@gmx.de ODER

info@medienpunkt-potsdam.de

Die „Märkische Gärtnerpost“ er-

scheint in den Monaten März–Oktober für 30.000 LeserInnen. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:in dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Wir packen's an



Die ganze „Mannschaft“ mit Eigenwerbung in Biesenthal.

„Kennt ihr die Initiative @wir_packen_s_an? Seit vielen Jahren unterstützt sie Geflüchtete auf ihrem Weg durch Europa mit ganz wesentlichen Dingen: Kleidung, Schuhe, Hygienartikel, Decken etc. Die komplett ehrenamtliche Initiative sammelt dafür Spenden, sortiert sie und schickt sie zu de-

nen, die sie benötigen. Ich war vor einiger Zeit in ihrem Lager in Biesenthal, um selbst einen Einblick zu bekommen und mit zu sortieren. Und meine monatliche Spende aus meinen Diäten ging diesen Monat auch nach Biesenthal: 500 Euro. @wir_packen_s_an braucht übrigens regelmäßig Unter-

stützung beim Sortieren und freut sich über eure Hilfe!“, so stand es in einem Kurzbericht der Bundestagsabgeordneten Isabel Vandre (Die Linke) Ende Juni 2026. Wir haben im Netz nachgelesen.

Wir packen's an e.V. ist ein gemeinnütziger Verein aus Berlin-Brandenburg,

der seit Februar 2020 direkte Nothilfe für Menschen auf der Flucht an den EU-Außengrenzen leistet.

Was tun die Ehrenamtler? Auf ihrer homepage lesen wir ihre Grundsätze:

Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die Geflüchteten! Sie haben keine Stimme, sie haben keine Lobby, sie haben keine Ressourcen. Sie haben nur Menschen, die sich für sie einsetzen – mit ihnen gemeinsam und auf Augenhöhe.

Solidarisches Handeln muss nach innen und außen sichtbar werden! Wir wollen eine Organisation aufbauen, die auch nach innen das umsetzt, was sie nach außen propagiert – Solidarisches, wertschätzendes und faires Handeln.

Unsere ehrenamtliche Arbeit muss Freude machen! Das Thema ist zum Verzweifeln – wir setzen dem Hoffnung, Zuversicht und Freude am Handeln entgegen!

Dafür stehen die Mitstreiter*innen von „wir packen's an“ in der Bahnhofstraße 81a in 16359 Biesenthal, Telefon: +49 152 – 54163872, email: info@wir-pakkens-an.info

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an. Gemeinsames Handeln verbindet!

Bernau kann Mittelalter



Vom 12. Bis 14. Juni feierte Bernau bei Berlin das 33. Hussitenfest. Drei Tage lang verwandelte sich die historische Hussitenstadt in eine große Festmeile mit Mittelaltertreiben, Festumzug, Ritterkämpfen, Rummel, Kunstmarkt, Musik, Feuerwerk und der großen „Schlacht von Bernau“.

Manchmal muss man gar nicht weit raus aus Berlin, um plötzlich in einer ganz anderen Welt zu stehen. In Bernau reicht dafür ein Wochenende im Juni: Dann ziehen Ritter, Spielleute, Gaukler und historische Gruppen durch die Stadt, am Steintor lodern Fackeln, im Stadtpark erklingen Dudelsäcke und Trommeln – und aus einem normalen Ausflug wird ein kleiner Zeitsprung.

Das Hussitenfest Bernau ist kein beliebtes Stadtfest mit Mittelalter-Deko. Es hat einen echten historischen Kern, eine starke lokale Tradition und eine Kulisse, die wunderbar dazu passt. Das Hussitenfest erinnert an ein wichtiges Kapitel der Bernauer Stadtgeschichte. Im Jahr 1432 standen die Hussiten vor Bernau, konnten die Stadt aber nicht einnehmen.

Zwischen Stadtmauer, Steintor, Marktplatz und Stadtpark wirkt deshalb auch vieles nicht aufgesetzt, sondern fast selbstverständlich. Bernau kann Mittelalterstimmung, ohne dass es gleich künstlich wirkt. Gleichzeitig ist das Fest breit genug für alle, die nicht nur wegen Geschichte kommen. Es gibt Rummel, Musik, Essen, Kunstmarkt, Kinderprogramm und große Showmomente. Wer einfach einen lebendigen Ausflug ins Berliner Umland sucht, findet hier genauso viel wie Familien, Mittelalterfans oder Besucher, die Bernau einmal anders erleben möchten.

Gratis-Erfrischung: Trinkwasserbrunnen für Bernaus Parks



Pünktlich seit dem Start der warmen Jahreszeit gibt es in Bernau einen Grund zur Freude: Zwei brandneue Trinkwasserbrunnen sorgen im Stadtpark und im Panke-Park für die perfekte Erfrischung zwischendurch – und das vollkommen kostenlos!...

Warum wir Obstbäume schneiden



Das Schneiden von Obstbäumen ist ein unverzichtbarer Teil der Gartenpflege. Es trägt entscheidend zur Vitalität und Fruchtbarkeit der Bäume bei. Durch gezielte Schnittmaßnahmen werden das Wachstum und die Ernte der Früchte optimiert. Gleichzeitig hilft dieser Vorgang, Krankheiten vorzubeugen sowie die Lebensdauer Ihres Obstbaumes zu verlängern.

Der optimale Zeitpunkt für den Schnitt variiert je nach Baumart, angestrebten Zielen und Jahreszeit. Grundsätzlich wird zwischen dem Sommerschnitt und dem Winterschnitt unterschieden. Der Sommerschnitt wird idealerweise in den Monaten Juli und August durchgeführt. Dieser Schnitt konzentriert sich darauf, überflüssige Triebe zu entfernen. Ziel des Sommerschnitts ist es, Licht und Luft in das Innere der Krone zu lassen. Dadurch wird sowohl die Reife der Früchte gefördert als auch das Wachstum von Fruchtholz für das kommende Jahr angeregt. Beachten Sie, die Baumkrone nicht zu stark zurückzuschneiden, damit die Früchte nicht verbrennen.

Optimalerweise wird der Winterschnitt

in den ruhigen Monaten von Dezember bis Februar durchgeführt. Beim Winterschnitt werden abgestorbene und alternde Äste entfernt. Sie sind anfällig für Krankheiten und entziehen dem Baum wertvolle Nährstoffe. Überflüssige Äste können dazu führen, dass der Baum weniger oder kleinere Früchte trägt. Zudem begünstigen dicht gewachsene Äste die Feuchtigkeitsansammlung im Inneren des Baumes, wodurch die Ausbreitung von Pilzkrankheiten gefördert werden kann.

Nach dem Obstbaumschnitt ist eine sorgfältige Nachsorge wichtig. Entfernen Sie alle Schnittreste. Achten Sie darauf, dass keine offenen Wunden am Baum verbleiben. Diese könnten potenzielle Eintrittspunkte für Krankheiten oder Parasiten darstellen. Eine organische Düngung unterstützt die Pflanze bei der Regeneration. Stellen Sie außerdem sicher, dass der Obstbaum ausreichend mit Wasser versorgt wird. Beobachten Sie das Gehölz in den folgenden Wochen auf Anzeichen von Stress oder Krankheiten.

BEZIRKSVERBAND DER KLEINGÄRTNER
EBERSWALDE UND UMGEBUNG E.V.

Die Drittellösung ist das A und O für Kleingärtner

WER DAS GLÜCK HAT, EINEN DER BEGEHRTESTEN KLEINGÄRTEN ZU PACHTEN, WEISS, DASS DIESES PRIVILEG RECHTE WIE PFLICHTEN MIT SICH BRINGT. EIN SCHREBERGARTEN SOLL DEM PÄCHTER NICHT NUR ZUR ERHOLUNG, SONDERN IN ERSTER LINIE ZUR SELBSTVERSORGUNG MIT OBST UND GEMÜSE DIENEN. MINDESTENS EIN DRITTEL DER GESAMTFLÄCHE MUSS KLEINGÄRTNERISCH GENUTZT WERDEN, D.H. ES MUSS EINE GEWISSE MENGE AN NUTZPFLANZEN ANGEBAUT WERDEN. DIE EINHALTUNG DIESER REGEL WIRD REGELMÄSSIG GEPRÜFT. WER SICH NICHT DARAN HÄLT, VERLIERT SEIN ANRECHT UND RISIKIERT EINE KÜNDIGUNG DER PACT.

Die Verpflichtung zur gärtnerischen Nutzung eines Kleingartens liegt in der Geschichte begründet. Das Kleingartenwesen entstand aus der Not heraus. Armen- und Arbeitergärten sollten Familien durch die Selbstversorgung mit eigenem Obst und Gemüse das nach Ende des 1. Weltkriegs dringender denn je benötigt wurden. Damals wie heute werden die Flächen von Kleingärten sehr günstig verpachtet, mit dem Zweck, dass Menschen sich mit Gemüse und Obst selbst



versorgen. Im Bundeskleingartengesetz § 1 Abs. 1 Nr. 1 ist festgeschrieben, dass ein Kleingarten „zur nichterwerbsmäßigen gärtnerischen Nutzung, insbesondere zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf und zur Erholung“ dient.

Die Durchsetzung und Prüfung dieser Regel obliegt den Kleingartenvereinen und -verbänden. In Abständen finden in der Regel angekündigte Begehungen der Kleingärten durch fachlich ausgebildete Vereinsmitglieder statt, um den Anbau zu bewerten.

Allgemein gilt die Drittel-Regel, d.h. ein Drittel der Fläche muss mit Nutzpflanzen bewirtschaftet sein. Dazu zählen Obstgehölze wie Obstbäume und Beerensträucher, Gemüsepflanzen, Wildgemüsepflanzen, Kräuter, Gewürz- und Heilpflanzen, Wildobst- und Feldfruchtpflanzen. Es sollte eine gute Mischung an Anbaukulturen vorhanden sein. Obst- und Wildfruchtgehölze allein sind nicht ausreichend. Zwingend sind Beetflächen mit Gemüseanbau in ausreichender Größe. Ein einzelnes Hochbeet allein bei 200 qm Gesamtfläche genügt nicht. Frühbeete, Hochbeete und Gewächshäuser werden zur kleingärtnerischen Anbaufläche gezählt. Komposthaufen, die mit Kulturen wie Kürbis bepflanzt sind, werden angerechnet. Der Kleingarten sollte offensichtlich gepflegt und nicht verwildert oder verunkrautet sein. Zudem haben die Vereine das Recht, weitere Vorgaben festzulegen, die in der Gartenverordnung vermerkt sein müssen.

RONNY FINSTERBUSCH, VORSITZENDER DES KREISVERBANDES DER GARTEN- UND SIEDLERFREUNDE E.V. IM LANDKREIS DAHME SPREEWALD

Zecken hassan diesen Geruch



Zecken lassen sich mit diesen drei Pflanzen im Garten leichter vertreiben. © IMAGO / Gottfried Czepluch

Wer viel Zeit im Garten verbringt, kennt das un-gute Gefühl: Zecken lauern im hohen Gras, in Sträuchern und im Unterholz – und das inzwischen fast das ganze Jahr über. Denn durch steigende Temperaturen und milde Winter hat sich die Zeckenpopulation in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich ausgebreitet. Die kleinen Spinnentiere sind heute nicht mehr nur im Wald ein Thema. Wer den Garten zeckensicherer machen möchte, muss dafür nicht zwingend auf chemische Mittel zurückgreifen. Bestimmte Pflanzen sollen die Tiere durch ihren intensiven Geruch auf natürliche Weise abschrecken. Besonders praktisch: Drei dieser Pflanzen sind gleichzeitig wertvolle Nahrungsquellen für Bienen und Schmetterlinge – und damit ein echter Gewinn

für die heimische Artenvielfalt.

An erster Stelle steht der „Rosmarin“. Das mediterrane Kraut ist nicht nur in der Küche beliebt – sein intensiver, harziger Geruch soll auch Zecken abschrecken. Da Zecken zu den Spinnentieren gehören, wirkt Rosmarin ähnlich wie bei anderen Spinnentieren als natürliches Abwehrmittel. Für Bienen hingegen ist das Kraut eine willkommene Nahrungsquelle.

Ähnliches gilt für die „Katzenminze“ (Nepeta cataria). Katzen sind von ihr geradezu fasziniert, Zecken reagieren jedoch genau gegenteilig. Verantwortlich dafür ist der Wirkstoff Nepetalacton, der in den Blüten der Pflanze gebildet wird und Zecken in die Flucht schlagen soll. Der leicht zitronig-minzige Duft, den die lila, weiß und blau

blühende Pflanze verströmt, lockt gleichzeitig Bienen und Schmetterlinge an – und das nahezu das gesamte Jahr über.

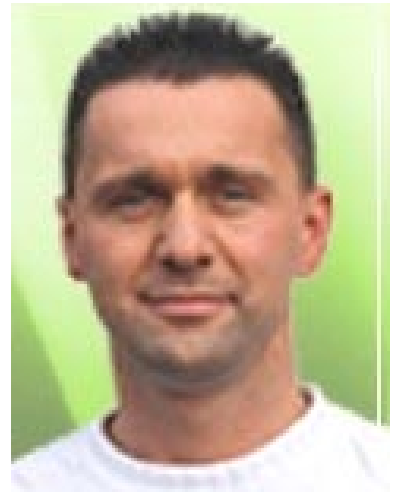
Die dritte empfohlene Pflanze ist „Lavendel“. Was für viele Menschen angenehm nach Urlaub und Entspannung riecht, ist für Zecken offenbar unerträglich. Die ätherischen Öle des Lavendels sollen neben Zecken auch Wespen und Spinnen fernhalten. Bienen hingegen schätzen den Lavendel als verlässliche Nektarquelle sehr – womit die Pflanze im Garten gleich zwei Funktionen übernimmt: natürlicher Schutz und ökologischer Mehrwert in einem.

Wer seinen Garten grundsätzlich weniger attraktiv für Zecken machen möchte, kann auch mit einfachen Pflegemaßnahmen viel erreichen. Zecken

bevorzugen feuchte, schattige Bereiche mit hohem Gras und dichter Vegetation. Regelmäßiges Mähen des Rasens ist daher eine der wirksamsten Maßnahmen, um den Lebensraum der Tiere zu verkleinern. Auch das Entfernen von altem Laub und die Platzierung von Vogelhäusern sowie Brennholzstapeln an wenig genutzten Stellen im Garten können helfen.

Dabei gilt jedoch: Wer zu rigoros vorgeht, schadet nicht nur den Zecken, sondern auch anderen Tieren. Igel, Mäuse und viele Insekten sind auf naturnahe Rückzugsorte angewiesen. Ein gut durchdachtes Gleichgewicht zwischen Pflege und natürlicher Vielfalt ist daher sinnvoller als radikales Aufräumen. Die drei Duftkräuter lassen sich dabei unkompliziert in bestehende Beete integrieren und bieten eine niedrighschwellige Möglichkeit, den Garten auf sanfte Weise sicherer zu gestalten.

MARCEL KLABUNDE, VORSITZENDER KREISVERBAND DER GARTENFREUNDE LUCKENWALDE



Verdienstorden auch für Elisabeth Herzog-von-der-Heide



Leidenschaft, Engagement und Herzblut: Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke hat Anfang Juni 2026 dreizehn Bürgerinnen und Bürgern den Verdienstorden des Landes Brandenburg verliehen. So auch an Elisabeth Herzog-von-der-Heide – Stadtgestalterin seit der Wiedervereinigung. Sie kam nach dem Mauerfall von Westfalen nach Luckenwalde. Sie war Dezernentin, Beigeordnete und 24 Jahre Bürgermeisterin. Sie hat die Stadt durch die schwierigen Jahre des Umbruchs geführt und sich dem demographischen Wandel entgegengestellt. Elisabeth Herzog-von-der-Heide ist es gelungen, Luckenwalde als Kreisstadt und regionalen Wachstumskern zu etablieren und zukunfts fest aufzustellen. Darüber hinaus besetzte sie wichtige Ehrenämter. Woidke: „Elisabeth Herzog-von-der-Heide hat in ihrer Wahlheimat viel bewegt. Nah an den Menschen, offen für ihre Anliegen und stets mit dem Blick

auf das Gemeinwohl war sie nicht einfach nur Bürgermeisterin, sondern eine verlässliche Stimme für ihre Stadt. Mit ihrer ruhigen, besonnenen und zugleich humorvollen Art hat sie sich in Luckenwalde und über die Stadtgrenzen hinaus Respekt erarbeitet.“

QUELLE: „PRESSEAMT, STAATSKANZLEI BRANDENBURG“



Ein klares Wort hilft zur rechten Zeit – stets im kameradschaftlichen Ton



Ursachen von Auseinandersetzungen liegen häufig in einer schwachen Kommunikation. Das beginnt bereits bei der Aufnahme neuer Vereinsmitglieder. Bewerber sollten wissen, dass sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag für die Gemeinschaft und den Erhalt der Anlage zu leisten haben. Wer dies will, dem kann ein Pachtvertrag angeboten werden. Gemeinsame Arbeit und Geselligkeit sowie das Mitreden im Verein schaffen ein „Wir-Gefühl“, vor dessen Hintergrund sich Streitigkeiten vermeiden oder schneller beenden lassen. Auch fehlendes Wissen über die Nutzung einer Kleingartenparzelle führt zu Missverständnissen und Problemen. Da ein Kleingarten durch das BKleingG in besonderer Weise geschützt wird, sind gesetzliche Bestimmungen einzuhalten. Diese finden ihren Ausdruck u.a. in der Rahmengartenordnung des Landesverbandes und in der Satzung, der Gartenordnung des Vereins. Jeder Vorstand ist gut beraten, seine Forderungen und

Werte klar und überzeugend zu vermitteln.

Manchmal treten die ersten Probleme bereits mit Beginn der Umgestaltung der Parzelle auf. Was auf der „eigenen“ Parzelle zum Wohlbefinden beiträgt, kann angrenzende Flächen beeinträchtigen. Gerade Neugärtner unterschätzen z.B. den Platzbedarf von Gehölzen und ignorieren festgelegte Grenzabstände. Eigentlich sollen dadurch die Kulturen im Nachbargarten vor übermäßigem Schattenwurf oder Wurzeldruck geschützt und jedem Pächter die Nutzung bis an die Parzellengrenze gesichert werden.

Auch aus diesem Grund muss ein Vorstand in angemessener Weise auf Verstöße reagieren. Ebenso kommt es auf die kameradschaftliche Unterstützung durch Wegeobleute, Fachberater, Bauverantwortliche oder andere erfahrene Gärtner an, um Fehler und somit auch Streit und Ärger zu vermeiden.

Manch einer meint, weil sein Nachbar

einen separaten Schuppen in der Parzelle hat, steht ihm das gleiche Recht zu. So lange nicht gesagt wird, dass es einen Bestandsschutz für bestimmte Baulichkeiten gibt, die vor 1990 errichtet wurden und besagter Schuppen darunter fällt, wird dieser Pächter sich immer benachteiligt fühlen. Ein klares Wort zur rechten Zeit ist unerlässlich. Wenn es zu Meinungsverschiedenheiten, Problemen oder gar Streitigkeiten zwischen unseren Kleingärtnern kommt, sollen diese immer erst über das Gespräch, das direkte Miteinander oder auch mit Einbindung des Wegeobmanns direkt miteinander kommunizieren. Oft gehen dann beide Seiten zufrieden auseinander und es entlastet ja auch den Vorstand, der sich nicht um jede Kleinigkeit in erster Instanz kümmern kann. Es wird manchmal vergessen, dass viele Vorstandsmitglieder noch berufstätig sind und ihre Arbeit im Verein eine ehrenamtliche Tätigkeit ist.

Leider gibt es auch Zeitgenossen, die

ihre Meinung und ihren Willen über das Interesse der Gemeinschaft stellen und so jegliche Schlichtung unmöglich machen. In solchen Fällen muss der Vorstand die Gemeinschaft schützen und egoistischem Treiben konsequent Einhalt gebieten. Werden Ausnahmen zugelassen, führt dies häufig dazu, dass diese Ausnahmen zur Regel werden bzw. den Frieden der Kleingärtnergemeinschaft gefährden. Nur weil in der Vergangenheit vielleicht Unrecht bei einzelnen geduldet wurde, entsteht daraus kein Recht. Kaum ein Vorstand ist Psychologe und einfühlsamer Pädagoge, mitreißender und überzeugender Redner, strategischer Denker und Organisationstalent, entscheidungsfreudiger Chef und gleichzeitig Teamplayer in einer Person. Deshalb ist es immer besser sich mit Respekt zu begegnen. Und – ganz nebenbei – auch streiten will gelernt sei. Das beherzigen wir jedenfalls in unserem Kleingartenverein und laufen ganz gut dabei.

KGV „P_FINGSTBERG“ E.V., POTSDAM, MICHAEL ROGGE, VORSITZENDER (FOTO)



Die Verwaltung unseres Vereins



Damit alles in unserem Verein rund läuft, benötigen wir einen Vereinsvorstand. Dieser wird alle 3 Jahre auf der Mitgliederversammlung gewählt. Euer Vorstand übernimmt sämtliche Verwaltungsaufgaben des Vereins, so zum Beispiel die Vergabe der Gärten, die Abrechnung der Verbrauchskosten, die Organisation der Pflege und Wartung der Anlage, die Bearbeitung von Bauanträ-

gen und auch den Kontakt zur Stadt Potsdam. Im Vorstand gibt es derzeit den Vorsitzenden, seinen Stellvertreter, den Schatzmeister, den Verantwortlichen für Bau, den Verantwortlichen für Arbeitseinsätze, für Gartenvergabe und eine Schriftführerin. Kontrolliert wird die Vorstandsarbeit durch drei Mitglieder der Revisionskommission. Der Vorstand führt von April bis September einmal

im Monat einen Sprechtag für die Mitglieder durch. Die Termine findet Ihr in den Schaukästen und im Internet. Informationen, die alle Kleingärtner betreffen, werden regelmäßig in diesen Schaukästen, die sich an den Gartenwegen befinden ausgehängt. Ein Blick dorthin lohnt also immer. Weitere aktuelle Informationen findet Ihr im Internet unter: (www.kgv-pfingstberg.de)

Hoffnung für Potsdamer Kleingärtner?



Ist der Potsdamer VGS über'n Berg? Das haben wir in unserer Maiausgabe 2026 gefragt. Und wir haben berichtet: Seit etlichen Jahren verfolgen wir verschiedene undurchsichtige finanzielle Handlungen des Kreisvorstandes des VGS Potsdam. Hier wollen wir noch mal kurz auf die Ursache des mächtigen Rechtsstreits verweisen: Die Immobilienunternehmen Tamax und Northis berufen sich bei ihrer Klage gegen den VGS auf eine gültige Rechtsprechung, wonach der VGS mit der politischen Wende von 1990 nicht die juristische Nachfolge des DDR- Vorgängerverbands VKSK (Verband

der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter) angetreten hat. Deshalb sind die vom VKSK an den VGS übergebenen Unterpachtverträge mit den Sparten nicht rechtsgültig.

Das als Vorbemerkung. Beide Immobilienunternehmen forderten nun als Eigentümer Geld. Wie wir wissen, hatte der Vorstand und mit ihm der für ihn tätige Rechtsanwalt T. Engel im Frühjahr 25 die Geister beruhigt. Die horrenden Summen, die gefordert wurden, seien „zu packen“. Ein dreiviertel Jahr später schwenkte der Vorstand und sein Anwalt wieder um und malte den drohenden

Zusammenbruch des Potsdamer Kleingartenwesens (gemeint war wohl mehr des VGS-Vorstands) an die Wand. Gefordert wurde ein „Solidaritäts“-Sondergeld aller Kleingärtner in einer Höhe, die jedoch die Satzung verbietet. Etwa einen Monat später (Januar) fand dann eine Extra-Mitgliederversammlung statt - auf der Vorstand und Rechtsanwalt wieder umschwenkten. Und im März wurde nun endlich tacheless geredet und beschlossen, sagte der VGS-Vorstand.

„Trotz teils kontroverser Debatten konnten ... alle wesentlichen Beschlüsse ge-

fasst werden. Im Zentrum standen die Sicherung der finanziellen Handlungsfähigkeit, die rechtssichere Ausgestaltung der Umlagen und der Wunsch nach mehr Transparenz gegenüber den Mitgliedern“ (Forderungen, die wir seit rund zehn Jahren in unserer Zeitung wiederholen, die Red.).

Nun hat der VGS-Vorstand ein Pamphlet veröffentlicht, das im Haus- und Hof-Organ des VGS-Potsdam – dem „Potsdamer Gärtnerboten“ – veröffentlicht wurde. Und ganz zum Schluss gibt's dort einen „Blick nach vorn“. „Die vergangenen Monate haben gezeigt, wie verletzlich gewachsene Strukturen sein können... Gleichzeitig haben die außerordentlichen Mitgliederversammlungen auch gezeigt: Die Vereine und ihre Mitglieder sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen... Entscheidend wird nun sein, das Vertrauen der Mitglieder weiter zu stärken und langfristig stabile rechtliche und finanzielle Grundlagen für das Potsdamer Kleingartenwesen zu schaffen.“

Unser Fazit: Wir hoffen es für die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner in und um Potsdam. Und die Hoffnung stirbt bekanntlich – doch lassen wir das – für heute.

B.M.

Kleingartenanlage „Am Habichtweg“ durch neues Bornstedter Wohnviertel bedroht

Eine ganze Kleingartensparte soll in Potsdam für ein neues Wohnviertel umziehen. Das sieht der Rahmenplan für Bornstedt und Bornim vor. Die Kleingärtner wehren sich gegen die geplante Verlagerung ihrer Anlage „Am Habichtweg“. Sie befürchten, dass manche Ersatzfläche rechtlich gar nicht zulässig ist. Ihr Gegenvorschlag: Integration in das neue Viertel statt Verlagerung.

Im Entwurf des Rahmenplans hält die Verwaltung anstelle der Kleingärten und weiterer unbebauter Flächen direkt daneben den Bau von 430 bis 600 Wohnungen für möglich. Die betroffenen Kleingärten sollen Ersatz bekommen, die Fläche für solche Gärten sogar um ein Drittel steigen. Die Stadtverordneten sollen den Rahmenplan voraussichtlich



im zweiten Halbjahr beschließen.

Die Gartenfreunde haben eine Petition gestartet, in der sie Änderungen beim Entwurf der Planung fordern - für ein lebenswertes Potsdam. Aus Sicht des Vereins bestehen weiterhin erhebliche ungelöste rechtliche, ökologische, verkehrliche und städtebauliche Konflikte. Mit der Petition setzt sich der Verein für den Erhalt der Kleingartenanlage "Am Habichtweg" sowie für eine nachhaltige und lebenswerte Stadtentwicklung ein. Der Kleingartenverein ruft deshalb zur Unterstützung der Petition auf.

Zur Petition:

<http://www.openpetition.org/nkrss>

ZAUNBANNER-AKTION ZUR LAGA WITTENBERGE 2027



Die Landesgartenschau Wittenberge 2027 wird Schritt für Schritt greifbarer – und jetzt kannst du ganz einfach selbst dazu beitragen, dass sie auch im Alltag schon sichtbar wird. Mit der Mitmach-Aktion „Dein Zaun blüht auf“ suchen wir Menschen aus der Prignitz und darüber hinaus, die Lust haben, die LAGA nach außen zu tragen.

Ohne großen Aufwand, aber mit viel Wirkung.

SO FUNKTIONIERT DIE ZAUNBANNER-AKTION

Du bekommst von uns kostenlos ein Zaunbanner im Format 85 x 60 cm zugeschickt. Alles, was du tun musst: Es gut sichtbar an deinem Gartenzaun

befestigen und bis zur Landesgartenschau hängen lassen.

DEIN VORTEIL: EINE TAGESKARTE FÜR DIE LAGA 2027

Als Dankeschön für deine Unterstützung erhältst du eine Tageskarte für die Landesgartenschau Wittenberge 2027.

WARUM MITMACHEN?

Jedes Banner macht die Landesgartenschau ein Stück sichtbarer und zeigt: Die Region freut sich auf 2027. Außerdem ist es eine einfache Möglichkeit, sich einzubringen, ohne viel Zeit investieren zu müssen.

JETZT ZAUNBANNER SICHERN

Wenn du mitmachen möchtest oder Fragen hast, melde dich gern direkt bei uns: 03877 / 56 39 30 0

Führungen über die künftige Landesgartenschau Wittenberge 2027

Wie entsteht eine Landesgartenschau? Antworten auf diese und andere Fragen geben Führungen über das künftige Gelände der Landesgartenschau 2027 in Wittenberge. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Kontakt: Landesgartenschau Wittenberge. Tel.: +49 3877 5639300. E-Mail: info@laga-wittenberge.de Termine: 7. August, 4. September, 2. Oktober, Uhrzeit: jeweils 15:00 – 17:00 Uhr. Treffpunkt: Clara-Zetkin-Park, auf Höhe der Regionalmarkthalle. Teilnehmerzahl: max. 35.

In Kürze . In Kürze . In Kürze . In Kürze . In Kürze . In Kürze . In Kürze .



Glossiert: „Den Bock zum Gärtner machen“

Wenn Sie die Redewendung "Den Bock zum Gärtner machen" gehört haben, werden Sie sich wahrscheinlich über die Bedeutung wundern. Bekannt ist die Redewendung schon seit dem 16. Jahrhundert und der Ziegenbock soll in diesem Fall ein bestimmtes Problem verdeutlichen.

Die Redewendung bedeutet, dass einer Person (Bock) bestimmte Aufgaben übergeben werden, für die sie schlichtweg nicht geeignet sind. Grund dafür können fehlende Fähigkeiten oder simples Desinteresse sein. Ziegen zum Bei-

spiel haben kein Interesse an Gartenarbeit und fressen die kultivierten Pflanzen einfach auf. Zur gleichen Zeit schädigen sie dem Garten, da sie den Boden umgraben und Beete zerstören. Der Bock wurde zum Gärtner gemacht, obwohl er es nicht kann oder will. Die Redewendung soll darauf hinweisen, dass einige Personen schlechter für bestimmte Aufgaben geeignet sind als andere. Damit die Arbeit so effektiv wie möglich ausgeführt werden kann, sollte ein erfahrener oder für die Arbeit begeisterter Mensch (Gärtner) eingesetzt werden.

Überträgt man demjenigen die Aufgabe, der sie nicht bewältigen kann,

und weiß um diese Sache im Vorfeld, macht man damit den Bock zum Gärtner. Man bewirkt damit das Gegenteil von dem, was man eigentlich erreichen wollte.

Zutreffend wäre die Redewendung heutzutage zum Beispiel dann, wenn Funktionsposten nicht nach Leistung besetzt werden, sondern aus Beziehungsgründen heraus.

		4	6	7	8	9		
	3						5	
2				5				1
5			4		6			9
9			3		7			4
3		2				8		6
4	1						9	2
	9						6	
		5	7	1	9	3		